

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zur deutschen Ausgabe	V
Einführung für den deutschen Leser	1
Über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutsch- land	1
Zur Häufigkeit seelischer Störungen	2
Mängel in der ambulanten und stationären Versorgung	3
Besondere Alters- und Patientengruppen	4
Empfehlungen	5
Prävention psychischer Störungen	6
Zum Begriff der psychischen Gesundheit	9
Literatur	9
Einleitung	11
Ein wichtiger Antrag im schwedischen Reichstag	11
Sind „psychisch Gesunde“ leichter zu steuern?	13
Zu hohe Kosten für psychisch Kranke?	16
Ein „Staatliches Institut für psychische Volksgesund- heit“?	22
Die Begriffe „psychische Gesundheit“ und „Normalität“ als moralische Zwangsjacken	23
Historischer Rückblick 1: Eine soziologische Analyse der Psychohygiene	23
Historischer Rückblick 2: „Das psychiatrische Weltbild“	25
Das gesunde Individuum und der Wahnwitz im großen	28
Ist die Gesellschaft krank?	29
Die menschlichen Kosten der kranken Gesellschaft	30
„. . . das Innenleben im Verhältnis zur Außenwelt . . .“	31
Teil I: Was ist psychische Gesundheit?	33
Psychisch gesund – psychisch krank	33
Die rechtliche Grundlage des Begriffes „Krankheit“	34
Die Kosten der Krankenversorgung	35
Jahodas Bericht – die gebräuchlichsten Definitionen	36
Der Zustand fehlender psychischer Störungen	37
Zustände ohne gestörte Normalität	39
Was ist im biologischen Sinne „normal“?	40
Was ist im psychologischen Sinne „normal“?	44
Definitionsschwierigkeiten	46

Auf seiten der Experten	46
Auf seiten des Patienten und Klienten	49
Was ist Schmerz? – Ein Beispiel	50
Krank oder gesund – Teilaspekte einer totalen Lebenssituation	54
Krankheitssymptome ohne Krankheitsverhalten	55
Krankheitsverhalten ohne Krankheitssymptome	58
Gesund und krank – verschiedene Schulrichtungen	63
Gibt es den psychisch gesunden Menschen überhaupt?	63
Gibt es den psychisch kranken Menschen überhaupt?	67
Ein großes Niemandsland zwischen gesund und krank	71
Emotionales Wohlbefinden	73
Psychische Gesundheit und unsere Wertungen	77
Jahodas positive Kriterien psychischer Gesundheit	81
Selbsteinschätzung des Menschen	82
Entwicklung und Selbstverwirklichung	83
Integration der psychischen Energien	85
Autonomie gegenüber sozialer Beeinflussung	87
Korrekte Wirklichkeitserfassung	89
Die Fähigkeit, das Dasein zu meistern	89
Abschließende Gesichtspunkte zum Begriff „psychische Gesundheit“	93
Teil II: Indikatoren problematischer psychischer Gesundheit	97
Der soziale Aspekt – und das soziale Paradox	97
Epidemiologie der Gesundheit	99
„Objektive“ Indikatoren der problematischen psychischen Gesundheit	101
Volkswirtschaftliche Auswirkungen psychischer Störungen	102
Psychische Störungen und Invalidität	104
Psychische Störungen und Behinderungen im Berufsleben	105
Psychische Störungen und Konsum an Krankenpflege	105
Ambulante Pflege (Krankengeldtage, Krankengeldfälle)	106
Psychische Störungen und Arztbesuch im ambulanten Bereich	108
Psychische Störungen und Wartezeiten für ambulante psychiatrische Behandlung	111
Bei Bevölkerungsuntersuchungen festgestellte psychische Störungen	111
Psychische Störungen bei Wehrpflichtigen	113
Psychische Störungen in Interviewuntersuchungen	115
Psychische Störungen und einzelne Krankheitsvariablen	116

Psychische Störungen und Alkoholismus	116
Psychische Störungen und Rauschgiftmißbrauch	117
Psychische Störungen und Arzneimittelverbrauch	118
Psychische Störungen und Selbstmord	119
Problematische psychische Gesundheit anhand von „objektiven“ Indikatoren	121
Problematische psychische Gesundheit anhand von „subjektiven“ Indikatoren	123
Was sehen ausländische Beobachter?	124
Rationalismus	126
Menschliche Rücksichtnahme	127
Bejahung des Körpers, aber nicht der Seele – warum?	131
Das Urteil der Dichter	135
Der Aniamensch	144
Teil III: Untersuchungen über die Ursachen psychischer Krankheit und Gesundheit	147
Forschungsprobleme – und Interpretationsprobleme	147
Eine psychische Krankheit: Die Schizophrenie	152
Eine psychosomatische Krankheit: Das Magengeschwür	157
Eine somatische Krankheit: Der Herzinfarkt	165
Erweiterter Krankheitsbegriff	172
Ein Mikrobiologe mit Weitblick	174
Die unbequeme psychosomatische Ganzheitsbetrachtung	182
Gründe für die psychosomatische Ganzheitsbetrachtung	184
Vernachlässigte Aspekte der Forschung	192
Untersuchungen psychisch Gesunder	196
Warum Interesse an individuellen Deutungen?	201
Psychischer Umweltschutz – aufgebaut auf Forschungsergebnissen?	206
Probleme des psychischen Umweltschutzes	210
Teil IV: Psychischer Umweltschutz – Möglichkeiten und Unmöglichkeiten	213
Probleme, Bedürfnisse, Träume	213
Zu viel Schlechtes – oder zu wenig Gutes?	215
Kinderfreundliche Atmosphäre?	216
Die Entwicklungsphasen des Kindes	219
Untersuchungen über die Kinderfreundlichkeit der Gesellschaft von heute	222
Die Schwierigkeiten der Eltern	224
Der Traum von einer persönlichkeitsentwickelnden Umwelt	231

Welchem Lebensstil haben die Eltern zu folgen?	233
Ziele und Mittel der Gesellschaft	235
Wirtschaftliches Wachstum	243
Technologische Rationalität	248
Gesellschaft	249
Individuum	252
Zukunft	254
Wohlfahrt und Selbstverwirklichung für alle: „Der Mensch im Zentrum“	259
Paradoxe Nebenwirkungen	268
Vermehrtes Unbehagen – verminderte Resistenz	268
Informationsexplosion – Apathie	269
Forderung nach Gerechtigkeit – Bürokratisierung	270
Wettrüsten – geringere Arbeitslosigkeit	273
Wachsende Bequemlichkeiten der Städte – Zunehmende Verunreinigung der Natur	273
Wachstumsprobleme als Wachstumsimpulse	276
Infragestellung des Lebensstils	278
Das Fließband als Ausdruck des Grundprinzips	280
. . . am Arbeitsplatz	282
. . . in der Krankenpflege	283
. . . im Bildungswesen	284
. . . in der Erziehung	285
Leistungs- und Konsumforderungen	288
Ziele und Mittel der Gesellschaft jenseits des Wendepunk- tes	289
Eine Gesellschaftsprognose aus dem Jahre 1864	291
Die problematischen Lebensbedingungen des Individuums	293
Unvereinbare Botschaften	294
Entmenschlichung	297
Gefühle im Schraubstock	300
Sprache im Schraubstock	303
Initiative im Schraubstock	308
Krankheit als Streik	312
Hypothetische Analysen problematischer Lebensbedingungen des Individuums – zu welchem Nutzen?	318
Einwand 1: Schon heute zu großes Ausleben der Triebe und Gefühle	321
Einwand 2: Die meisten Menschen sind trotz allem gut angepaßt	322
Einwand 3: Es ist falsch, in allgemeinen Begriffen von „den“ Menschen und „der“ Gesellschaft zu sprechen	323
Einwand 4: Entfremdung ist nicht nur ein Merkmal unserer (gegenwärtigen) Gesellschaft	325

Einwand 5: Die genannten Hypothesen sind völlig unbewiesen	328
Einwand 6: Der in der Praxis vielleicht bedeutungsvollste .	328
Psychischer Umweltschutz – möglich oder unmöglich?	329
Welche Werte verwirklichen?	331
Ein erster Schritt – die Entfremdung akzeptieren	333
Kurative oder präventive Strategie?	335
Patient oder Agent?	336
Abwehrmechanismen oder „Coping“?	338
Ein neuer Lebensstil?	340
. . . und was das kostet	343
Schlußwort	346
Literatur	349
Sachverzeichnis	359